**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 132 (2006)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Monatsgedicht : Krankheit vom Feinsten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Monatsgedicht

Ulrich Weber



## Krankheit vom Feinsten

War man früher mal unpässlich,
halbkrank, unwohl, bleich und hässlich,
sprach man dies nicht offen aus.
Nein, man blieb diskret zuhaus
und erklärte telefonisch,
dass da irgendwas ‹im-Cho-isch›;
Fieberblase an der Lippe,
Anfang wohl von einer Grippe.
‹Man(n)› gab wegen Magen-Darm
manchmal mutig Früh-Alarm;
‹Frau› sprach oft ‹von ihren Tagen›
oder: Kopfweh tät sie plagen.
Man umschrieb Gesundheit-News
voller Absicht sehr diffus.

Heut ist man nicht mehr so kleinlich
und ist Krank-Sein kaum mehr peinlich.
Leidet man an der gemeinsten
Krankheit, ist sie was vom Feinsten,
darf man stolz zu dieser stehen
und sogleich zu Bette gehen,
kurz noch sagen: «Mit Verlaub –
was ich habe, ist Feinstaub.»
Wenn man dann ins Bett sich neigt,
merkt man, wie das Prestige steigt.

Doch zum Schluss nun mal ganz ehrlich:
Leider ist Feinstaub gefährlich.
Glücklich darum, wer leicht matt
nur ’ne kleine Grippe hat.

# Irmas Kiosk

Peter Pol & Reto Fontana